Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 32

Illustration: Scheingefecht?
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wahlaktivismus ...

Noch knapp drei Monate, und dann haben wir die Nationalratswahlen hinter uns. Der Wahlkampf ist nun in eine erste entscheidende Phase getreten. Die Nationalräte befleissigen sich eines aussergewöhnlichen Aktivismus. Beispiele hierfür gibt es bereits zuhauf! LdU-Nationalrat Paul Günter hat seinen persönlichen Wahlkampf gleich in der Schweizer Botschaft von London eröffnet, wo der grüne Berner Oberländer den erstaunten Engländern Horrorvisionen vom Ferienland Schweiz an die Leinwand projizierte. Der Zürcher Freisinnige Peter Spälti erinnert sich im *Sport* seiner Sportlerkarriere, die ganz offensichtlich erfolgreicher verlaufen ist als seine Politlaufbahn in Bern. Im Sport hat es der Zürcher nämlich bis in die Nationalmannschaft gebracht.

Im Berner *Bund* schwelgt SVP-Präsident Adolf Ogi von seiner Heimat Kandersteg und zeigt damit – bewusst oder unbewusst –, wie er sich am wohlsten fühlt: Als Bergler und nicht als Bundesrat. Der St.Galler CVP-Nationalrat Edgar Oehler schliesslich eröffnet in der «Sonntagszeitung» die Hatz auf Bundespräsident Pierre Aubert und zeigt damit einmal mehr, welches Metier er nach 16 Jahren Tätigkeit in Bern noch immer am besten beherrscht: Die Kopfjägerei.

Mit Nervenkrieg ...

Locker aufgemacht und angereichert mit Comics präsentiert die SPS mitten in der innenpolitischen Sommerflaute ihr Handbuch für die kommenden Wahlen. SP-Präsident Helmut Hubacher gibt im Vorwort unumwunden zu, dass das Wahlbudget «relativ hoch» sei, aber – so fügt er gleich beruhigend bei – die FDP habe «mehr Geld». Trotz «Nervenkrieg» der Konkurrenz habe man gute Wahlchancen. Der grosse Vorsitzende gibt sich mit Blick auf den 18. Oktober zuversichtlich und wünscht seinen GenossInnen einen «schönen Wahlherbst und auch etwas Spass». Ob die Parteileitung wohl auch nach dem 18. Oktober noch zum Spassen aufgelegt ist?

... und Halsfegern

Die Freisinnigen scheuen weder Kosten noch Mühe, ihre politischen Ideen rechtzeitig vor den Wahlen unters Volk zu bringen. Zündholzbriefchen, Feuerzeuge, Regenschirme, Taschenrechner, Uhren, Krawatten und Halsfeger (für eine klare Stimme) bereichern den parteieigenen Gemischtwarenladen. Nun lässt sich neuerdings auch die SP vom politischen Gegner inspirieren: zu ihrem Werbesortiment gehören auch «Mobilisierungspostkarten» zum Verteilen. Damit auch die Frauen «mobilisiert» werden, steht ein eigenes Sortiment von Frauenmobilisierungskarten zur Auswahl. Getreu dem Prinzip «Gleiche Rechte für Mann und Frau» wurden die Preise gestaltet: je 100 Karten kosten vier Franken, geschlechtsneutral ...

Weltraumamt

Das Bundesamt für Raumplanung hat sich die Mühe genommen, über den Begriff «Raumplanung» bei Herr und Frau Schweizer eine repräsentative Umfrage zu starten. Sechs Prozent der Befragten sind danach der Ansicht, dass Raumplanung der Begriff sei für die Bestrebungen der USA und Russlands, den Weltraum zu erobern. 17 Prozent glaubten, unter diesem Begriff sei die Tätigkeit jener Architekten zu verstehen, welche die Raumaufteilung in Wohn- und Geschäftshäusern planen und gestalten. 74 Prozent kreuzten das Richtige an. Angesichts dieser doch überraschenden Ergebnisse startet das Departement Kopp demnächst eine Vernehmlassung, die abklären soll, ob sich allenfalls die Schaffung eines «Bundesamtes für den Weltraum» aufdränge.

Anschauungsunterricht

Es gehört zu den hehren Pflichten eidgenössischer Parlamentarier, sich ab und zu auch einmal im Ausland umzusehen, um einen Einblick in andere Systeme zu erhalten.

So zog es eine elfköpfige Parlamentarierdelegation für sechs Tage nach Ungarn. Dort führte man Gespräche «auf höchster Ebene», diskutierte mit Ministern und Abgeordneten und machte gar dem Erzbischof und Primas von Ungarn die Aufwartung. Diese Gespräche brachten laut Pressemitteilung «interessante Informationen» über die Reformen auf dem Gebiet der Wirtschaftsführung und des Steuerwesens. Nachdem es mit der Steuerharmonisierung hierzulande à tout prix nicht klappen will, hilft der praktische Anschauungsunterricht vielleicht über die letzten politischen Widerstände hinweg. Das ungarische Steuerwesen als Vorbild für Schweizer Verhältnisse?

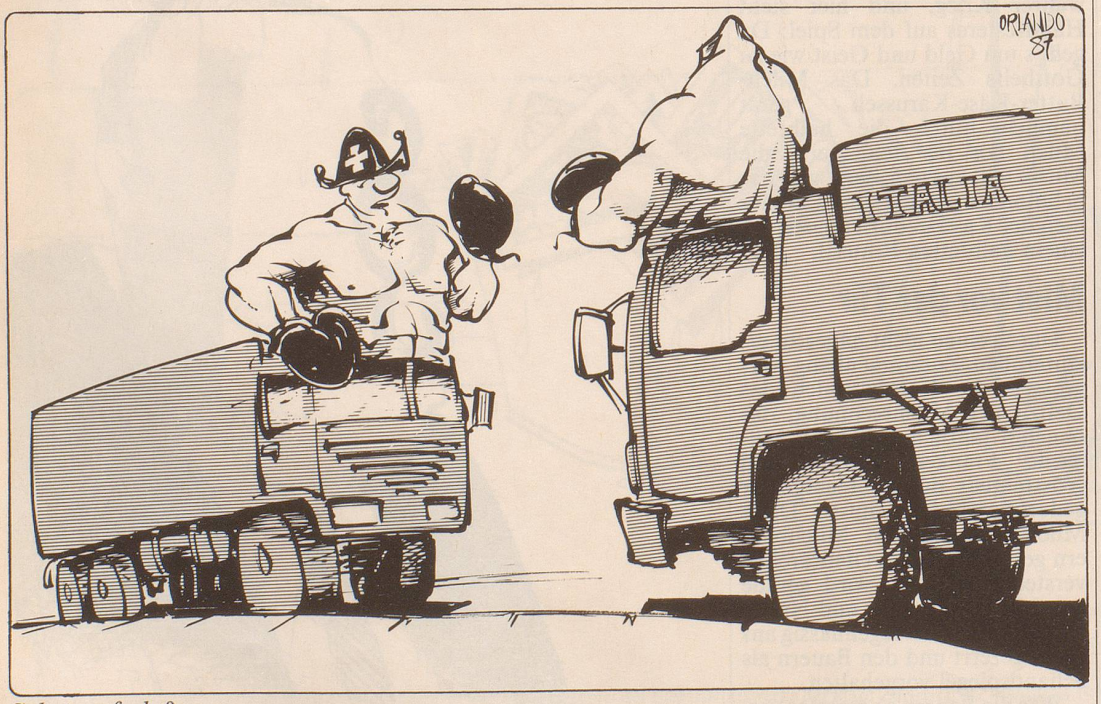
Die ideologischen Schranken scheinen trotz allem unüberwindbar: Die Ungarn halten's lieber mit dem Gulaschkommunismus, wir mit dem föderalistischen Steuersalat!

Landeshymne

Aus tausenden Kehlen ist am letzten Samstag in der Schweiz wieder die Landeshymne gesungen worden. Wer nun bis anhin der Ansicht war, das «Trittst im Morgenrot daher ...» sei uns Schweizern in all den Jahren in Fleisch und Blut übergegangen, sieht sich getäuscht. Auch Lisette muss ihr Bild kräftig korrigieren: Nur zwei Drittel der Bevölkerung wissen laut einer Umfrage, dass das «Morgenrot» seit 25 Jahren Bestandteil unserer Nationalhymne ist. Und, welch schreckliche Zukunftsvision, ein Viertel, vor allem Jugendliche, kennt nicht einmal den Anfang dieses Liedes. Daneben glaubt jeder zehnte Schweizer, dass «Rufst Du mein Vaterland ...» noch immer der aktuelle Text der Landeshymne sei. Dabei kann es sich entweder nur um Ewiggestrige oder ein paar eingefleischte Monarchisten handeln.

Die Briten und Liechtensteiner sind nämlich bis heute der alten Schweizer Hymne treu geblieben.

Lisette Chlämmerli



Scheingefecht?